

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncenstellen und allen An-
noncen-Expeditoren angenommen.
Inserate im reaktionellen Theile
pr. Seite 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditionen: Wörzburger 12.
Gr. Urt. 47.

Abonnement
für alle vierteljährlich 2 Mark,
für sechs monatlich 3 Mark, für
ein Jahr 6 Mark, für ein Monat
67 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Dito Hengel in Halle.

Nr. 258. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 4. November 1876.

Das Lehrlingswesen.

Aus den dem Bundesrathe vorliegenden, im Reichsanzler-
amt zusammengefassten Ergebnissen der über die Verhältnisse
der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter auf Beschäftigung
des Lehrlingswesens angestellten Erhebungen heben wir über das
Lehrlingswesen Folgendes hervor:
Der Lehrling beginnt seine Laufbahn in der Regel auf
einem schriftlichen Lehrvertrage. Nur in einzelnen
Fällen besteht die Übung zu sein, den Vertrag in münd-
licher Form zu schließen; das Gleiche ist überall in denjenigen
Fällen die Regel, wo den Lehrlingen ein förmlicher Lohn ge-
währt und damit dem Lehrverhältnis bereits eine veränderte
Bedeutung gegeben wird. Sehr allgemein ist aber die An-
sicht, daß diese Übung für das Lehrverhältnis nicht von
Wesentlichem sei, daß vielmehr die schriftliche Form des Lehrvertrags
darauf den Vorrang verleihe. Ueberhaupt drückt sich fast in
allen Erklärungen das Bedürfnis nach Maßnahmen aus, welche
dem Lehrverhältnis eine besondere Festigung verleihen. Von
gesetzlichen Bestimmungen, welche die Auslösung des Lehrver-
trages, insbesondere durch Einwirkung fester Kündigungster-
mine, in eine bestimmte Ordnung bringen, erwartet man eine
solche Festigung nicht; im Gegentheil wird in dem weitest
gehenden Theile des Landes hervorgehoben, daß die Zulassung
zur Einbindung der Natur des Lehrvertrages nur ausnahmsweise
ausnahmsweise als handbar betrachtet werde. Die Wünsche gehen nach einer
andern Richtung: man will durch gesetzliche Maßnahmen dahin
wirken, daß der Abschluß des Lehrvertrages von beiden Theilen
mit größter Sorgfalt und mit mehr Ernst erfolge;
deshalb wird nahezu allgemein empfohlen, während der Lehrling
und Meister die Verhältnisse prüfen können; erst nach dem Ablauf
dieser Zeit soll der Vertrag seine bindende Kraft erhalten.
Selbst in dem Falle, daß der Lehrling überhaupt den Beruf
zu wechseln beabsichtigt, wird überwiegend, wenigstens immerhin
angelehnt, eine beträchtlichen, nur in Westdeutschland
weniger vertretenen, Gegenrichtung, eine Erleichterung des
Ausschritts aus dem Lehrverhältnis gemindert und ein paffen-
des Mittel hierfür in der Verschärfung erblickt, dem bisherigen
Arbeitsvertrag ein Abstands- oder Kündigungs zu geben.
Die von den Arbeitstherren gegen den Vertragsbruch ver-
wendeten sehr verschiedenen Sicherungsmittel haben einen allge-
meinen Erfolg nicht gehabt; es wird behauptet, daß es
kaum möglich sei, das Interesse des Lehrlings in wirksamer
Weise an die Arbeitstherren zu knüpfen. Fast allgemein ist
daher der Wunsch, im Wege der Gesetzgebung gegen die Nicht-
erfüllung der Verträge einzuschreiten. Als das zweckmäßigste
Mittel wird ganz überwiegend, in einzelnen Gegenden nahezu
einstimmig, eine Vorschrift bezeichnet, welche die Arbeitgeber
verpflichtet, auf Antrag den Lehrling in das alte Arbeitsverhältnis
zurückzuführen zu lassen. Nur in Baden, in einzelnen Theilen
Sachsen und in Hamburg wird dieser Weg von der Mehr-
heit der Stimmen abgelehnt. Ueberall vertritt ferner die
Meinung vor, daß dem von dem Lehrling verlassenen Arbeit-
geber durch das Gesetz ein Anspruch auf Schadloshaltung zu-
gestanden werden müsse. So groß diese Uebereinstimmung
ist, so herrscht aber gleichwohl keine Einigkeit über die Person
dessen, welcher zur Entschädigung verpflichtet werden soll; die
Mehrheit neigt sich wohl der Ansicht zu, daß der Vertreter
des Lehrlings gleichzeitig mit demjenigen Arbeitgeber, welcher
den Lehrling nach dem Vertragsbruch in Arbeit genommen
hat, für die Entschädigung haften sollte.

Politische Uebersicht.

Vom Kriegsschauplatz melden die Türken, daß nun auch
Delirad von ihren Truppen eingenommen sei. Das wird noch
sehr der Bestätigung bedürfen.
Aus Constantinopel sind wohl verschiedene Depeschen
eingetroffen, welche die Annahme des Waffenstillstandes mel-
den, indes liegt eine feste Bestätigung noch nicht vor. Die
Forte soll auf die Forderungen Rußlands unter der Be-
dingung eingegangen sein, daß auch Serbien sich zur sofortigen
Einstellung der Feindseligkeiten bereit erkläre und daß ihr von
den Bedingungen, unter welchen die Garantemächte den defi-
nitiven Frieden wünschten, Kenntnis gegeben werde. Serbien
soll auf den Waffenstillstand recht gerne eingegangen sein und
in Folge dessen meldet ein Telegramm, derselbe sei bereits
formell abgeschlossen. Dagegen behauptet eine allerdings ver-
einzelte Nachricht, die Türkei habe abgelehnt und Rußland
werde sich in Folge dessen an die übrigen Mächte bekehrt deren
Intervention nach §8 des pariser Tractats von 1856 be-
vor, es selbst mit bewaffneter Hand einschreite. Es können
noch mehrere Tage verfließen, ehe Klarheit in diesen Dingen
kommt. Mittlerweile hat die Porte allen ihren diplomatischen
Vertretern im Auslande telegraphisch verordnet, daß die kai-
serliche Armee nach einem feigenen Kampfe in Alexina ihren
rückwärtigen Schritt gehalten hat. Die Niederlage der Serben
ist also greifbar constant und man wird es ohne weitere Be-
weise glauben, daß die Stimmung in Serbien sehr gedrückt
und einer Fortsetzung des Krieges nicht geneigt ist, falls nicht
die Russen kommen. Gleichzeit ist aus Ragusa die Mel-
dung eingetroffen, daß die Montenegriner nach der Einnahme
der Besse Thum nunmehr auch Podgorizza eingeschlossen
haben und mit den eben erbeuteten türkischen Geschützen be-
schienen. Es erweckt eigenthümliche Gedanken, wenn man sieht,
daß die, wenn auch nicht große, doch immerhin einigermaßen
organisirte serbische Armee, trotz ihres gelehrten Strategen
Tchernajeff, trotz aller Zuzüge an gebienten Offizieren, trotz
aller Königsmaaderei und aller hochtönen Pläne u. s. w. von
den Türken gegenüber immer mehr Terrain verlor, als Wider-
standskraft verliert, während die ungeschulten montenegrinischen
Scharen, die, abgesehen von der persönlichen Bemühung,
der Artillerie und sonstigen Kriegsgewapars so gut wie ent-
behren, mit ihrer naturalistischen Fechtart und Kriegsschlau-
heit schließlich einen Vorteil nach dem andern errangen.
In Oesterreich beschäftigt man sich stark mit der deut-
schen Chronik der Erringung des Reichstages. Die Bestä-
tigung, daß das deutsche Reich neutral bleiben wolle und nur
seine eigenen Interessen zu wahren gelassen sei, macht in
Wien ungemein viel Kopfzerbrechen, denn man fragt sich, wo-
sangen die deutschen Interessen an, wo würden sie z. B. an-
fangen, wenn es je zum Zusammenstoß zwischen Oesterreich
und Rußland kommen sollte? Welche von diesen beiden Mächten
würde, so fragt man, dem deutschen Reiche dann „nachbarlich
und geschichtlich näher stehen“, welchem würde es sich zuwen-
den? Freilich kann diese Fragen Niemand beantworten, aber
sie sind auch nicht brennend und man tröstet sich mit der
Thatsache, daß Deutschland eben sein gewichtiges Wort für den
Frieden erhebt; eine Thatsache, der man es wohl in erster
Linie zu danken hat, daß die Orientwirren wenigstens für den
Moment in ruhiger Bahnen einleiten werden konnten.
In Rumänien sind die Kammern vom Fürsten mit einer
Thronrede eröffnet worden, welche die günstigen Beziehungen
zu den auswärtigen Mächten betont und im Verfolg die be-
deutenden Worte braucht: „Indessen haben wir die volle

Ueberezeugung, daß schon die nächste Zukunft dem Oriente die
Ruhe zurückgeben wird. Es ist dies zu verdanken den An-
strengungen aller europäischen Mächte zur Verbesserung des
Schicksals der christlichen Völker der Türkei.“
Der russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen
kaiserlichen Befehl, wodurch für dieses Jahr der Termin zur
Einberufung der militärdienstpflichtigen jungen Mannschaft
auf den 1./13. December festgesetzt wird. Auf Sibirien und
die Gouvernements Archangel und Orenburg findet der Befehl
keine Anwendung.
In Frankreich soll in einem der beiden Häuser dem
Finanzminister Leon Say eine inhaltreichere Frage vorgelegt
werden: es soll nämlich im Finanzministerium entdeckt worden
sein, daß mehrere große Creditinstitute sich ungeheurer Steuer-
befreiungen — man spricht von 80—100 Millionen Fr. —
schuldig gemacht hätten. Der Minister soll aufgefordert
werden, über das Resultat der Untersuchung nähere Auf-
schlüsse zu geben. Auf die deutschfeindlichen Demonstrationen,
welche sich stets mehr, kommen wir in den nächsten Tagen
im Leitartikel näher zu sprechen.

Deutsches Reich.

Am Donnerstag war der Reichstag endlich beschlußfähig
und es konnte zur Wahl des Präsidiums geschritten werden.
Das erste Scrutinium ergab die Wiederwahl des bisherigen
Präsidenten v. Forckenberg mit 216 von 218 Stimmen. Herr
v. Forckenberg nahm die Wahl mit einigen dankenden Worten
an. Zum ersten Vicepräsidenten wurde der Abg. Frhr. v.
Stauffenberg mit 189 Stimmen wiedergewählt; 32 Jettel
waren unbeschrieben und einige Stimmen zerplitterten sich.
Das Scrutinium für den zweiten Vicepräsidenten ergab 118
Stimmen für den Abg. v. Me und 89 Stimmen für den Abg.
Hönel, während einige andere Stimmen sich zerplitterten.
Dr. v. Me lehnte die Wahl dankend ab. Es mußte also zu
einem nochmaligen Scrutinium geschritten werden. Dasselbe
ergab 111 Stimmen für den Abg. Hönel, 38 für den Abg.
v. Schwarz, 11 für den Abg. v. Me, 5 für den Abg. Graf
Dietrich. 31 Jettel waren unbeschrieben, einige ungenügend
und einige zerplitterten sich. Abg. Hönel dankte für das ihm
gedachte Vertrauen, lehnte indes ebenfalls ab, worauf die
Wahlhandlung auf Freitag vertagt wurde.
Ueber die Beschlußfähigkeit des Reichstages ist man
in Bundesrats- und Reichstagskreisen sehr verstimmt. Von
einigen Seiten wird wieder, wie beim Beginn jeder Session,
für die Verabredung der Beschlußfähigkeit des Hauses agitiert,
ohne daß ein solcher Antrag irgend welche Aussicht auf Erfolg
im Reichstage haben könnte. Dort ist man aber das beschluß-
fähige Haus in der zweiten Sitzung überrascht worden, da
sich 190 Mitglieder, also gerade die beschlußfähige Anzahl, im
Bureau gemeldet hatten. Die drei launelichen Herren sind
die beiden nationalliberalen Abgeordneten Jacoby und v. Hei-
nowelt, welche ohne Entschuldigung gefehlt haben und der
Socialdemokrat Most. Letzterer, obgleich im Saale anwesend,
antwortete beim Namensruf nicht, nur um aus „Bosheit“ das
Haus beschlußfähig zu machen. Im Hause hat diese Art
von Erfüllung des Mandats durch einen Volkstheoretiker ge-
rechte Entrüstung hervorgerufen.
Dem Reichstag ist das Gesetz über die See-Unfälle
zugekommen. Außerdem liegen 2 Urträge vor, welche die Auf-
hebung des Strafverfahrens gegen die Abgeordneten Franz
und Liebnitz während der Dauer der Session verlangen.
Am Donnerstag trat die Commission des Reichstages
für den Bau eines Reichstagsgebäudes zusammen. Das

Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von
Friedrich Espelage.

(Fortsetzung.)

Ich bin so neu in diesen Verhältnissen, lieber Philipp —
Diplomatisch: brauchst Du mir gegenüber nicht zu sein:
ich bin ein gerader, ehrlicher Kerl, der immer sein Herz auf
der Zunge hat — dumme Weisheit! das ist's ja, was mir der
Alte nicht verzeihen kann. Er will die Wahrheit nicht hören:
die ganze Welt soll nach seiner Weise tanzen, und eine schöne
Welt wird's es werden — das weiß Gott!
Aber er hat sich auch bereits eine kleine Welt geschaffen;
ich muß gehen, meine Fabrik —
Alles was Recht's! Ein bösen Glück hat er gehabt, das ist
Alles — ich verzeih' Dich! Was würde ein Anderer mit
den Karten machen, die er in den Händen hat! Aber er weiß
ja nie, was für den Augenblick Trumpf ist. Und dabei gönnt
er fastlich einem Andern nicht, daß er sich auf den Nummern
erhebt verleihe. Was hat er Dir denn von mir gesagt?
Kein Wort — auf Ehre!
Kommt noch; aber ich warne Dich, ein Wort zu glauben.
Ich bin für ihn ein Egoist, ein Fußknecht, ein Gründer, ein
Polisabnehmer — was weiß ich! — warum? weil ich zehn-
mal reicher bin als er, weil ich seinen ganzen Mannortram
in die Tasche stecken kann; ohne es groß zu merken; weil ich
mit einem Worte: weil ich Erfolg gehabt habe! Na, ich
erzähle mich mit meinem Bismarck, den er häßt wie die Sünde.
Bismarck ist mein Mann — ich schmeiß' auf Bismarck — ich
gehe mit Bismarck durch Dich und Dumm. Der kennt auch
den Nummern — und wie!
Philipp eroberte die obenein laute Stimme gelegentlich so,
daß die Umkleenden ihr eben so gut hören konnten, wie Rein-
hold selbst; und auch wenn er leiser sprach, glitten seine Lein-
wandigen Augen beständig über die Menge, in welcher er jeden
Moment einen Bekannten mit einem Wink des Glacé-
schubes, einem vertraulichen Kopfnicken, oder gelegentlich:

Wie geht's? — All right? — Morgen — Morgen! — und
ähnlichen kurzen Phrasen zu begrüßen hatte.
Du kommst wohl nicht mehr in des Vaters Haus? fragte
Reinhold.
Nein; weshalb?
Aber Philipp! — als ob es das natürlichste Ding von der
Welt wäre, wenn ein Sohn nicht mehr in des Vaters Haus
kommt!
Natürlich? was heißt natürlich? Ich finde es natürlich,
wenn man in meinen Jahren keine Lust mehr hat, sich wie
einen dummen Jungen behandeln zu lassen. Indessen, ich
habe, wie gesagt, prinzipiell nichts dagegen; in diesem Augen-
blick ist mir sogar daran gelegen; verschaffe mir nur eine Ein-
ladung.
Ich will's versuchen — unter einer Bedingung!
Was?
Daß Du in meiner Gegenwart nicht auf Deinen Vater
schickst.
Philipp lachte. — Du bist ein Feind, lieber Reinhold: —
in unserer Zeit darf man die Personen und die Sachen nicht
mit Sammetbanden umfassen wollen; sonst kommt man
unter den Schlitzen, ehe man sich's versteht. Bismarck thut's
auch nicht; der greift durch!
In der Politik ist Mandats erlaubt, was für das bürger-
liche Leben unstatthaft wäre.
Gänzlich überwundener Standpunkt! Im Gegentheil, wir
sind, Gott sei Dank! zu der Ueberezeugung gekommen, daß hier,
wie dort, alle Wortteile gelten. Sieh! man den kleinen
schwarzen Mann da mit der großen dicken Frau! Vor zwei
Jahren war er ein armer Fischknecht, der nicht von einem
Tag auf den andern zu leben hatte. Heute ist er ein doppelter
Millionär, und wenn die „jungen“ Kaiser- und Königs-Hülfe,
die übernommen ausgelagt werden, ziehen, schließt er noch dies
Jahr mit drei Millionen ab. Die „alten“ stehen 135; ich
selbst bin stark engagirt und rede auf eine Dividende von
minderstens 25. Kannst Dich noch bescheligen, wenn Du willst.
Ich würde nicht, nicht.
Du mußt doch mittlerweile ein hübsches Geld gemacht haben.
Ich habe eine kleine Summe zurückgelegt, die ich gern be-
halten möchte.

Vorrich ist die Mutter der Weisheit und — die Großmutter
der Armut.
Dann bin ich ihr richtiger Enkel.
Philipp hatte mit einem Ruck seinen Arm aus Reinhold's
Arm gezogen, Reinhold glaubte: beleidigt durch seine letzte
Bemerkung, aber es war nur gewesen, um vor der Prinzessin
und ihrem Gefolge, die eben jetzt vorübergingen, Front machen
und den Hut ziehen zu können. Reinhold, der durch Da-
zwischenbringende zurückgefallen war, konnte, ohne selbst be-
merkt zu werden, den Fuß deutlich überheben: die Prinzessin,
die bald mit Hine, welche zu ihrer Linken ging, bald mit Graf
Solm, etwas hinter ihr zu ihrer Rechten, plauderte; sodann
Damen und Herren unter den letzteren Othmar in eifrigem
Gespräch mit einer Dame. Das Thema mußte sehr amüsant
sein, denn sie lachte beständig unter der Vergnügen, die sie nicht
von den Augen brachte.
Ein sonderbares Gefühl überkam Reinhold. Seine Flucht
vorhin hatte, in der Eile, mit der sie ausgeführt werden
mußte, etwas Komisches gehabt, und er selbst hatte hinterher
fröhlich gelacht. Jetzt konnte er nicht lachen. Unnützlich der
Fremden, christlich-köln grüßenden Menge fühlte er den
gesellschaftlichen Abstand zwischen sich selbst und der jungen
Dame an der Seite der Prinzessin ganz anders, als zuvor.
Er gehörte eben zur Menge — nicht, wie sie, zu den Auser-
wählten — sie und — Graf Solm!
Hatte er die Mittelreife gemeinschaftlich mit ihr gemacht?
war er nachgereift? — gleichviel — ein Graf Solm brauchte
eben nur zu kommen!
Er wandte sich mit einem heimlichen Seufzer und erblickte
dicht hinter sich Ferdinande. Sie sah ihn nicht; ihre Augen
waren, wie die Aller, auf die Prinzessin-Gruppe gerichtet mit
einer sonderbaren Starrheit, die durch bloße Neugier kaum er-
klärbar schien. Es lag wohl noch der Unmuth, so lange allein
gehen zu sein, auf dem schönen, verblühten Gesicht.
Ferdinande!
Sie fuhr, wie aus einem Traum erwachend, zusammen.
Eine tiefe Gult hatte sich über ihre Wangen ergossen; Rein-
hold erschauerte sich, so gut er konnte; Philipp trat dergu.
Habt Ihr sie gesehen? wunderliche Frau — ich würde für
sie! Die kleine Werben scheint ja selbsthaft tritt mit ihr —

Geiß-straße 7. Capisserie-Manufactur. Geiß-straße 7.
 Grosses Lager in angefangenen, musterfertig u. fertigen
Canevas-Stickeren, als:
 Teppiche, Stuhlborduren, Kissen,
 Lamprequins, Schuhe, Träger etc.
Neuheiten in Tuch-Stickereien,
Hanf- u. Seiden-Bürsen in schönen neuen Mustern.
 Holz- u. Lederwaaren in grosser Auswahl
 wie **Material zu Stick- u. Häkel-Arbeiten**
 billigt bei
Geschw. Storch.

Zurückgesetzte **Gummischeuhe** für Damen zu sehr
 billigem Preise bei
C. Luckow.

Mein großes Lager in holzgeschnitten Gegenständen zur
 stickerei, als: **Rauchtische, Rauchservice,**
Cigarrenkasten, Schlüsseltreter, Schlüs-
selschränke, Garderobenhälter, Hand-
tuchhalter, Schirmständer etc. empfehle zu
 sehr billigen Preisen.
C. Luckow.

Puppenköpfe u. Bälge
 empfiehlt für Wiederverkäufer billigt
Fr. Uhlig, Schmeerstraße 25.

Filz- und Seidenhüte (Cylinder)
 neuere und elegantere Facon verkaufe um mein großes Lager etwas zu räumen,
 zu außerordentlich billigen Preisen.
Markt 18. C. Jacob, Markt 18.

Zur **Neu-Anlage von Gas- und Wasser-**
Anlagen, sowie **Reparaturen** unter billigster Be-
 rechnung empfiehlt sich
E. Schulze, Mühlberg 1.
Einrichtungen von Pissoirs schnell und billig.

Empfehlung.
 Einem geehrten Publikum empfehle meine neu eingerichtete
Bäckerei Leipzigerstraße 5
 zur gefälligen Beachtung. Vorzüglich empfehle feines Frühbrot, auf Wunsch
 früh ins Haus, sowie täglich frisches ff. Ob- u. Kaffeefuchen u. gutes
 feines Roggenbrot. **Gaudebäcker** werden stets prompt und reell
 bedient.
C. Heisterberg, Bäckermeister.



Patent-Rübenkopfschneider
 auch für Kartoffeln vorteilhaft anwend-
 bar, für Rindvieh- und Schaf-Futter;
 alle anderen Sorten Rübenschnneider:
Häckselmaschinen für Stroh und
Grünfütter; Göpel-Dreschmaschi-
nen in allen Größen;
Rübenheber
 verbesserter Construction
 halten wir auf Lager und empfehlen angelegentlich.
F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Den Verkauf unserer Preßsteine haben wir für Halle **NUR**
 Herrn **Carl Martini** in Halle, Marienstr. Nr. 7 allein
 übertragen und bitten ein hochgeehrtes Publikum sich vertrauens-
 voll an selbigen Herrn zu wenden.
Werschen-Weissenfeler Braunk. Actien-Gesellsch.

Restaurant zur Forelle,
 grosser Schlamm 10b.
 Heute **Sonnabend Pökel-Schweinsknochen.**

W. Dettenborn's Restaurant
 großer Berlin 16a.
 Morgen **Samstag fr. Speckfuchen.**

Schiemann's Bierlocale,
 gr. Berlin 18.
 Sonnabend Berliner Eisdietze, dazu ein feines Glas Böhmisches
 und Schloß Chemnitzer Bier.

Zur Stadt Halle in Passendorf.
 Sonntag **Label zum Schlachtfest** freundlich ein
 F. Ehrlich.

Verein der Krieger von 1866 ab.
 Montag den 6. v. Mts. Abends 8 Uhr **General-Versammlung** im
 Vereins-Local. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
 Der Vorstand.

Tailen-Tücher, garn. Kopf-Tücher,
Westen für Damen- u. Kinder
 in größter Auswahl empfehlen billigt
Geschwister Storch,
 7. Geißstraße 7.

Pelzwaaren!
 Mein Lager von Pelzwaaren ist mit allen Neuheiten ausgestattet,
 empfehle dasselbe bei reeller Bedienung.
 Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß **Nezette noch nie**
 so billig waren als in diesem Jahre und sich Gelegenheit zu vortref-
 lichen Eintäufen bietet.
 Emil Franke, Ecke der großen Ulrichs- u. Steinstraße.

Salon Agoston, gr. Berlin.
 Heute **Sonnabend den 4. November 1876**
2 große brillante Vorstellungen
 um 4 und 8 Uhr.
 Um 4 Uhr **lechte große Extra-Kinder-Vorstellung,**
 verbunden mit vielen Ueberraschungen und Erklärung einiger Viecen
 bei folgenden Preisen für Kinder: Logenpl. 1 Mk., Sperrpl. 80 Pf., 1. Platz
 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf. — Erwachsene bezahlen volle Preise.
 Abends 8 Uhr **grosse Brillant-Vorstellung.**
 Morgen **Samstag den 5. November**
2 grosse Vorstellungen um 4 und 8 Uhr.

Halle, Freitag den 10. November 1876 Abends 7 Uhr
 im Saale des neuen Schützenhauses
 ein einziges
Grosses Concert =

statt, in welchem Frau Pauline
L U C C A
 auf ihrer
Abschieds-Tournée
 und die Herren
B. Cossmann, Cellist, Prof. des Conservat. zu Moskau,
Dr. Otto Neitzel, Pianist und
Waldemar Meyer, Kammervirtuos, Violinist
 mitwirken werden.
 Billets sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn Heinrich
 Karmrodt (Barfüßerstrasse 19) zu haben.

Patti-Concert.
 Halle, Dienstag den 5. December er. Abends 7 Uhr
 im Saale des Volksschulgebäudes
Carlotta Patti
 und die berühmten Instrumentalisten:
Camillo Sivori
Rafael Joseffy
Jules de Swert.
 Der Billetverkauf findet in der Musikalienhandlung von H. Karm-
 rodt (Barfüßerstr. 19) statt, wo auch Programme gratis zu haben sind.
 Preise der Plätze: Nummerirte Sealsitze à 5 u. 4 Mk, Unnume-
 rirte Plätze und Loge à 2 Mark.

Suchen erfragen und ist vorzüglich:
Forst- u. Jagd-
 Kalender 1877 v. Dr. F. Judeich,
 2 Theile. Preis 3 Mart.
Forst- u. Jagd-
 Kalender 1877 von Schneider und
 Behm. Erster Theil. 2 Mt.
Gartenkalender
 Deutscher, 1877, von Th. Rimpler,
 2 Theile. Preis 3 Mt.
 Bei Einlieferung des Betrags Franco-
 Zusendung.
Max Koestler, Buchhandl.,
 Halle a/S., Poststrasse 10.

Dem geehrten Pu-
 blikum von Halle u.
 Umgegend empfehle
 ich mich zum Stim-
 men u. Repariren
 von Clavieren, Drehorgeln,
 Spieltodos, Leiern, Harmoni-
 ons und Handharmonikas,
 überhaupt aller musikalischen In-
 strumente, einer gütigen Beachtung.
Wilhelm Paetz,
 Mitglied der Theater-Capelle,
 gr. Märkerstr. 7, part.

Zur Anfertigung von
Wappen, Fahnen, Glasfirmas,
 sowie Schreiben von Firmas auf Holz,
 Blech, Wachsstein u. s. w. empfiehlt sich
 A. H. Heinze, Spitze 21.
Holz- und Metall-Särge
 empfiehlt bei vornehmtem Bedarf
 Landwehrstr. 11 u. gr. Braunsch. 31.
 Alb. Meissner.

Die
Billard-Fabrik
 von
E. Baerwolf.
 Berlin C. Auguststraße 37-38,
 empfiehlt die reichhaltigste Lager
Billards neuester Construction in allen
 Größen mit Holz-, Schiefer- und Mar-
 morplatten aus einem Stück zu billigen
 Preisen und vollständigen Bedingungen.
 Zeichnungen und Preis-Courante gratis.

Barometer
 mit vorzüglich ausgestatteten, vollständig
 laufenden Röhren, sowie alle Sorten
Metall-Barometer empfiehlt
Otto Unbekannt
 Steinfischweiden.

Warme Einlegesohlen
 für Kinder 10 Pf., für Damen 20 Pf.,
 für Herren 25 Pf. empfiehlt
 die mechanische Schuh- und
 Stiefelfabrik von
T. Rosenthal
 aus Berlin,
 hier Poststraße 10.

Nur 4 Mark!
Wecker-Uhren
 in feiner Ausstattung mit richtigem Gang
 verleihe gut verpackt gegen Einlieferung
 von 4 Mark.
 Uhren ohne Weder nur 3 Mk.
B. Pfeiffer, Berlin, Dragoner-Str. 26.
Angot-quadrille
 bei M. Koestler, Poststraße Nr. 10.

Eine Eister ist fortgeschlagen. Abzu-
 geben
 Leipzigerstr. 75.

Stadt-Theater.
 Sonnabend den 4. November 1876.
 4. Vorstellung im 2. Abonnement.
 Neu! Zum zweiten Male: Neu!
Diese Männer!
 Merneuerer Lustspiel. Schwan in 4 Acten
 von Jul. Rosen.
 Schauspielpreise.

Hôtel zur Tulpe.
 Heute **Sonnabend den 4. November**
Abend-Concert
 vom Musikdirector **Fr. Menzel.**
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 R.-Pf.

**Glas-Photographien-
 Kunst-Ausstellung**
 täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr.
 Entree 15 S. 6 Billets nur 3 Mk.
 Stereoskop-Verf. zu ganz realen Preisen.

Kaisergarten,
 Auguststraße 9.
 Sonnabend: **Schlachtfest.**
 Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends
 diverse **Wurst** und **Suppe.**
 W. Günther.

Geese's Restauration.
 Heute **Sonnabend** von früh an
Pöfelknochen.

Dum kühlen Morgen.
 Heute **Pöfelknochen, Sonntag Spitzschinken.**

Passendorf.
Gasthof zur Stadt Halle.
 Sonntag den 5. November
CONCERT
 verbunden mit **fomischen Gesangs-**
vorträgen. — Zur Aufführung kommen
 die schönsten und neuesten Gesänge
 der Leipziger Compesänger-Gesellschaft.
 Entree 30 R.-Pf. — Anfang 7 Uhr.
 Nach dem Concert
Großes Canzkränzchen,
 wozu ergebenst einladet
 Franz Ehrlich.

Trotha.
 Sonntag **Tanz-Musik,**
 wozu freundlich einladet
 E. Knoblauch.

Sing-Academie.
 Sonnabend den 4. Nov. Nachm.
 5 Uhr **Uebung für Damen** im Saale
 der Volksschule. **Anmeldung neuer**
 Mitglieder **Wilhelmstr. 5** bei
 Dir. **Voretzsch, Der Vorstand.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.